

Die Welt in der Energiekrise

- Ersatzkraftwerke-Bereithaltungsgesetz EKBG muss verlängert werden
- Back-Up durch Steinkohlekraftwerke unerlässlich
- Steinkohlekraftwerke werden auch noch längerfristig benötigt
- Versorgungssicherheit sollte weiterhin oberstes Gebot sein
- Der Ersatz von russischem Gas durch Gas aus dem Nahen Osten keine sichere Alternative
- LNG-Preis deutlich volatil als der von Kraftwerkskohle

Die Krisen in der Ukraine und im Nahen Osten haben auf dem Weltenergiemarkt in erheblichem Ausmaß für Verunsicherungen gesorgt. Vor allem auch in Deutschland und Europa.

Die Spannungen und kriegerischen Auseinandersetzungen haben einen erheblichen Einfluss auf das Preisgefüge der Energiemärkte. Dazu kommt die große Verwundbarkeit unserer Energieversorgung insbesondere auch durch LNG. Russisches Gas durch Gas aus dem Nahen Osten zu ersetzen ist keine sichere Alternative.

“Vor diesem Hintergrund wäre es grob fahrlässig, in den bevorstehenden Wintern nicht auf Steinkohle als Schutzengel der Energieversorgung zurückzugreifen”, sagt der Vorstandsvorsitzende des Vereins der Kohlenimporteure VDKi, Alexander Bethe.

Die deutschen Kohlekraftwerke seien gut gerüstet für den bevorstehenden Winter. Gerade vor dem Hintergrund der Abschaltung der letzten Kernkraftwerke.

Ein großer Vorteil von Steinkohlekraftwerken im Marktbetrieb ist ihre Flexibilität. Sie produzieren nur dann, wenn sie auch benötigt werden. Im Winter 2022/23 haben sie zur Versorgungssicherheit und Reduzierung des Gasverbrauchs beigetragen. Im Sommer 2023, als mehr Erneuerbare zur Verfügung standen, sind sie dagegen kaum gelaufen.

Alexander Bethe:“ Steinkohle ist ein substantieller Bestandteil der gesicherten Energieversorgung. Ein weiterer großer Vorteil von Steinkohle ist, dass der Rohstoff aus verschiedenen Ländern kommt und die Versorgungsrouten wesentlich resistenter sind als bei Gas. So haben wir im letzten Jahr die Einfuhr von mehr als 50 % russischer Kohle für den deutschen Markt in wenigen Monaten vollständig ersetzt. Selbst die Sperrung einzelner Schiffrouten kann relativ problemlos umgangen werden.

Dazu kommt, LNG ist nicht klimafreundlich, durch das Entweichen von Methan zum Teil sogar wesentlich klimaschädlicher als Kohle (siehe "Howarth/Cornell University"). Zudem ist der Markt für LNG knapp, LNG ist teuer und der Preis für LNG ist sehr viel volatil als der von Steinkohle.

“Der Ersatz von immer noch rund 18 GW Leistung bei der Stromerzeugung der Steinkohle-Kraftwerke durch LNG betriebene Gaskraftwerke ist nicht in Sicht”, so VDKi-Vorstandsvorsitzender Alexander Bethe. „Deshalb werden Steinkohlekraftwerke für die Stromerzeugung noch langfristig benötigt“.

Für den VDKi ist klar: Das Back-Up durch Steinkohlekraftwerke ist für die deutsche Energiesicherheit unerlässlich. “Ohne Steinkohlekraftwerke”, so Alexander Bethe, “gibt es keine Versorgungssicherheit”.

Wieder an den Markt zurückgebrachte Kraftwerke benötigen einen Wartungsplan, um verfügbar zu sein. Fachpersonal und auch Spezialteile sind knapp. Die Kraftwerksmannschaften brauchen Planungssicherheit.

Außerdem müssen Logistikkapazitäten für Kohletransporte mittelfristig gesichert werden. Vor dem letzten Winter war es ein riesiger Kraftakt der gesamten Branche, die erforderliche Logistik (Züge, Binnenschiffe) für die Transporte der Kohle von den Seehäfen zu den Kraftwerken zu organisieren. Dieses Risiko sollten wir nicht noch einmal eingehen!

“Ein Mangel an Planungssicherheit führt letztendlich zu einem Mangel an Versorgungssicherheit”, sagt Alexander Bethe. “Deshalb muss das Ersatzkraftwerke-Bereithaltungsgesetz EKBG verlängert werden”.

Berlin, den 21. November 2023

V.i.S.d.P: Verein der Kohlenimporteure e.V., Jürgen Osterhage, Geschäftsführer